

Finanzecke

für die Ausgabe vom 29. August 2025 im «Andelfinger»

Wie sich das Risiko im Anlageportfolio verringern lässt

Wer Geld anlegt, möchte sein Vermögen vermehren, möglichst ohne dabei schlaflose Nächte zu haben. Schwankungen gehören zwar zu den Finanzmärkten dazu, doch mit einer klugen Strategie lässt sich das Risiko deutlich reduzieren. Der Schlüssel dazu liegt im Verständnis von Korrelation und in einer sinnvollen Diversifikation.

Eines der grössten Risiken vieler Anleger ist die Konzentration auf wenige Titel oder Märkte. Läuft es gut, locken hohe Gewinne. Doch wenn es schlecht läuft, drohen ebenso hohe Verluste. Abhilfe schafft die Streuung des Kapitals. Doch nicht jede Streuung führt automatisch zu Sicherheit. Entscheidend ist, wie die einzelnen Bestandteile eines Portfolios miteinander korrelieren, also ob sie sich im Gleichschritt bewegen, gegenläufig entwickeln oder unabhängig voneinander verlaufen.

Eine hohe positive Korrelation bedeutet, dass sich Anlagen meist in dieselbe Richtung bewegen. Zwei grosse Technologiewerte beispielsweise steigen oder fallen oft gemeinsam, weil sie von denselben Trends abhängen. Negative Korrelation beschreibt den umgekehrten Fall. Steigende Zinsen belasten Anleihen, können aber Bankenaktien stützen. Von geringer oder fehlender Korrelation spricht man, wenn Werte unabhängig voneinander reagieren, etwa Gold und bestimmte Aktienmärkte. Für Anleger ist entscheidend: Je unterschiedlicher die Korrelationen im Depot sind, desto stabiler wird das Gesamtbild. Verluste in einem Bereich können so durch Gewinne oder durch die Stabilität anderer Anlagen abgefedert werden.

Praktisch bedeutet das, verschiedene Anlageklassen zu kombinieren. Aktien, Anleihen, Rohstoffe oder Immobilienfonds reagieren unterschiedlich auf die Wirtschaftslage. Ebenso lohnt es sich, über die Landesgrenzen hinaus zu investieren. Wer ausschliesslich auf heimische Aktien setzt, macht sich stark von der nationalen Konjunktur abhängig. Internationale Anlagen können Abhängigkeiten verringern und zusätzliche Chancen eröffnen. Auch eine Mischung verschiedener Branchen ist sinnvoll. Während zyklische Branchen in Wachstumsphasen profitieren, zeigen sich Basiskonsumgüter oder Versorger oft robuster in Krisenzeiten. Ergänzend können absichernde Bausteine wie Gold oder defensive Aktien Schwankungen abmildern, weil sie sich häufig anders entwickeln als riskantere Anlagen.

Wichtig bleibt, dass Korrelationen keine festen Grössen sind. Sie verändern sich mit den Märkten und können in Extremsituationen plötzlich an Aussagekraft verlieren. Was heute eine gute Absicherung ist, kann morgen parallel zu anderen Werten verlaufen. Deshalb ist es ratsam, das Portfolio regelmässig zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen. Und nicht zuletzt lohnt sich ein langer Atem. Kurzfristige Ausschläge sind an der Börse normal. Entscheidend ist, dass die gewählte Mischung über Jahre hinweg Stabilität bietet.

Das Risiko im Portfolio lässt sich nicht vollständig ausschalten. Doch wer Korrelationen beachtet und so sein Geld gezielt auf Anlagen verteilt, die sich unterschiedlich entwickeln, kann Schwankungen glätten und gelassener durch stürmische Zeiten gehen. Die einfache Faustregel lautet: Nicht alles auf

eine Karte setzen, sondern auf viele, die nicht im Gleichschritt laufen. So entsteht ein solides Fundament für langfristigen Anlageerfolg.

Daniel Fritschi
Leihkasse Stammheim AG